



## Neutrales GELD – neutrale SPRACHE

Mitglieder der Deutschen Ido-Gesellschaft e. V. (DIG)  
unterstützen schon seit Jahrzehnten die Freiwirtschaftsbewegung

Dieter Schmidtchen

Als ich 1985 im Rahmen eines Seminars der Gesellschaft für Gesundheitsberatung GGB in Lahnstein das erste Mal mit Kleinschriften von Helmut Creutz in Berührung kam und auch Margrit Kennedy dort als Referentin erlebte, hat das Gedankengut der Freiwirtschaftslehre auch mein besonderes Interesse geweckt. Später lernte ich noch Georg Otto kennen und bei einem regionalen Treffen Alfred Neussner, durch den ich auf die Ido-Sprache aufmerksam wurde. In der Neutralität beider Ideale sehe ich einen Anknüpfungspunkt zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit.

Seit 2008 liegt eine Ido-Übersetzung des Werkes von Margrit Kennedy

**„Geld ohne Zinsen und Inflation“**  
= „**Pekunio sen interesi ed inflaciono**“

unseres Ehrenmitglieds Alfred Neussner vor. Im selben Jahr fanden auch das internationale Ido-Treffen und die Jahreshauptversammlung der DIG in der Silvio-Gesell-Tagungsstätte statt.

**Ido** (**Idiomo di omni** = Sprache aller) ist die mit einer logischen Grammatik versehene, wahrscheinlich am leichtesten erlernbare Plansprache, die von einer internationalen Wissenschaftlergruppe bereits vor 110 Jahren aus den meist verbreiteten europäischen Sprachen entwickelt wurde, mit dem Ziel, die weltweite Verständigung zu vereinfachen und dabei keine der Nationalsprachen zu bevorzugen.

Das Motto der Ido-Bewegung lautet: **„Jedem Volk seine Muttersprache, aber eine gemeinsame Sprache für alle!“** Unsere Aktivitäten richten sich vor allem auf die Verbreitung dieser Sprache, die für alle gleichermaßen fremd und vertraut ist mit einem Vorschlag zur Überwindung organisatorischer und finanzieller Grenzen der Sprachenvielfalt im vereinten Europa und vielleicht auch in der Welt.

Wir möchten interessierte Freunde der *Freiwirtschaft* dazu anregen, mit uns Kontakt aufzunehmen. Gern beteiligen wir uns auch an Veranstaltungen mit Einführungsinfo und einem kostenlo-

sen Grundlagenkurs in diesem sprachlichen Kleinod, einfach in der Grammatik, logisch im Aufbau mit einem hohen Wiedererkennungsgrad.

Wir freuen uns auf einen regen Gedankenaustausch und natürlich auch über eine positive Resonanz.

**Deutsche Ido-Gesellschaft e. V.**

**c/o ver.di, FB 8**

**Köpenicker Str. 30**

**10179 Berlin**

Vereinswebseite: [www.idolinguo.de](http://www.idolinguo.de)

E-Mail: [idoamiki.berlin@gmx.de](mailto:idoamiki.berlin@gmx.de)

Telefonischer Kontakt:

**Eberhard Scholz: 0 30 – 425 67 44**

oder über den Autor (*siehe Kasten*).

**Zum Autor:** Dieter Schmidtchen

Jahrgang 1951, kaufmännische Lehre, BWL-Abschluss (FH), Gesundheitsberater GGB, 1989-2012 Flüchtlingsbetreuer in einer Kreisverwaltung; Hobbyjongleur (vhs-Kursleiter)

Kontakt: [D.Schmidtchen@t-online.de](mailto:D.Schmidtchen@t-online.de)

Telefon: **0 56 65 – 76 46**



Johannes Heinrichs: „Gastfreundschaft der Kulturen – Der Weg zwischen Multikulti und neuem Nationalismus“, ibidem-Verlag, Stuttgart, 2017, 220 Seiten, Paperback, € 24,90 ISBN 978-3-8382-1158-9 – Link zum Buch: <http://t1p.de/J-Heinrichs-2017>

tagswahl festmachen: Auf der einen Seite stehen diejenigen, die für eine pluralistische, offene Gesellschaft stehen, auf der anderen Seite die, die für das Erstarken rechtspopulistischer Strömungen verantwortlich sind.

Integration ist das Schlagwort des aktuellen politischen Diskurses; gegen Par-

teipolitik, gegen politisches Lagerdenken und gegen die allgemeine Hysterie unternimmt Johannes Heinrichs in seinem Buch „Gastfreundschaft der Kulturen. Der Weg zwischen Multikulti und neuem Nationalismus“ den Versuch einer nüchternen, dem Denken verpflichteten Untersuchung dessen, was eine deutsche Primär- oder gastgebende Kultur ausmacht.

Eine gastgebende Kultur, derer sich die Gastgeber bewusst sind, ist nach Heinrichs sogar Voraussetzung für die Integration von Immigranten einschließlich ihrer je eigenen (Gast-)Kulturen. Das Bewusstsein um die Rolle der gastgebenden

Kultur bedeutet dabei keineswegs ein nationalistisches Überlegenheitsgefühl, sondern schlicht den unerlässlichen Gemeinschaftsgeist.

„Gastfreundschaft der Kulturen“ stellt die zweite, erweiterte Neuauflage der Erstausgabe von 1994 dar, die so klar- und weit-sichtig verfasst wurde, dass sie in beinahe schon unheimlicher Weise aktuell ist, nicht zuletzt durch die Migrationskrise. Johannes Heinrichs' Analyse von kultureller Identität leistet einen grundlegenden und wichtigen Beitrag zu einer Versachlichung der Diskussion um Einwanderung und „Leitkultur“.